



Presseaussendung zum Internationalen Tag der Rechte von Sexarbeitenden am 03.03.2022

Anlässlich des diesjährigen Internationalen Tages der Rechte von Sexarbeitenden machen wir, iBUS – Innsbrucker Beratung und Unterstützung von Sexarbeitenden, auf folgende Missstände aufmerksam:

- Inhomogene Gesetzeslage zu Sexarbeit in Österreich
- Kriminalisierung von Sexarbeit
- Restriktive Regelungen und somit Verdrängung der Sexarbeitenden in den illegalisierten Bereich

In Österreich gibt es keine homogene Gesetzeslage. Die Bundesländer entscheiden selbst darüber, welche Formen von Sexarbeit, an welchem Ort, von wem und unter welchen Bedingungen angeboten werden dürfen.

Kriminalisierung liegt in Österreich durch sexarbeitspezifischen Straftatbestände sowie durch alle zusätzlichen sexarbeitspezifischen Ordnungsregelungen vor. Diese Sonderregelungen stigmatisieren Sexarbeitende als hilflose Opfer.

Sich auf Sexarbeit beziehende gesetzliche Regelungen sind von vielen Restriktionen geprägt. In Tirol ist legales Arbeiten nur in genehmigten Bordellbetrieben möglich – oder in Erlaubniszonen, von denen es jedoch keine gibt.

Sexarbeit kann nur als selbständige Tätigkeit durchgeführt werden. Dies soll garantieren, dass Sexarbeitende selbst entscheiden können, welche Dienstleistung sie mit welchem Kunden zu welchem Preis leisten wollen. Von manchen Bordellbetreibern werden viele Vorgaben gemacht: Preise und anzubietende Dienstleistungen werden vorgegeben, Gesundheitsbücher oft abgenommen, Arbeitszeiten können oft nicht frei bestimmt werden, etc.

Durch die Restriktionen werden Sexarbeitende in die Illegalität gedrängt: Wer sich den Bedingungen der Bordellbetreibern nicht beugen will, kann nur im illegalisierten Bereich arbeiten. Die durch Restriktionen verursachte Verdrängung führt zur weiteren Marginalisierung und Prekarisierung von Sexarbeitenden.

Gesetzlich werden den Sexarbeitenden viele Pflichten auferlegt, so u.a. die gesetzlich vorgeschriebenen Kontrolluntersuchungen, allerdings wenig Rechte gegeben.

Wir fordern deshalb:

- die vollständige Entkriminalisierung der Sexarbeit und somit die Gleichstellung mit anderen Berufen!
- Mehr legale Arbeitsmöglichkeiten für Sexarbeitende: Erlaubniszonen, Studios, Hausbesuche! Sexarbeitende müssen die Möglichkeit haben, selbstbestimmt zu entscheiden, wann sie wie wo und unter welchen Bedingungen sexuelle Dienstleistungen anbieten wollen!

Rights Not Rescue! Only Rights Can Stop the Wrongs!